

15. Oktober 1893.

№. 14

VIII. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hollingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres, nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hollingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hollingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Zu *Antherea Pernyi*.

Der Bericht des Herrn Dr. Heissler über die erzielte zweite Generation von *Antherea Pernyi* veranlasst mich, über meine mehrjährigen Erfahrungen mit dieser Art zu berichten. Dass *Pernyi* nicht nur in China, sondern auch bei uns eine zweite Generation ergibt, ist nicht neu. In Brehm's Thierleben ist eine anscheinend aus den sechziger Jahren stammende Mittheilung darüber. Alle meine Bekannten, die sich damit befassen, erzielen jedes Jahr eine Anzahl Falter zweiter Generation, deren Nachkommen sich in vielen Fällen vor Eintritt des Winters noch zur Puppe züchten lassen. Was nun die Färbung der Falter anbelangt, so habe ich gefunden, dass die Herbstgeneration des bekanntlich in mehreren Abtönungen der Grundfarbe und der Zeichnungen vorkommenden *Pernyi* in vielen Fällen von der Frühjahrsgeneration nicht zu unterscheiden ist. Dieses Resultat erziele ich bei meiner Zucht stets, wenn ich die Puppen recht warm stelle. Aber auch aus den im hellen, luftigen Keller kühl gestellten Puppen erhalte ich stets gleichzeitig mit den warm gestellten mehrere Stücke, die erheblich von den ersteren abweichen. Während meine Frühjahrs-Stücke und die aus warm gestellten Puppen erzielten Herbstfalter sämtlich blass zimtfarbig und mit einfachen Augen auf allen Flügeln und matten, nicht besonders hervortretenden Zeichnungen ausfallen, erhalte ich im Keller Stücke, die lebhaft rothbraun in der Grundfarbe sind, die Augen der Hinterflügel sind nach der Seite der Flügelwurzel hin mit einer Anhangzelle von der Grösse eines halben Auges in weinrother Farbe und nach vorn mit einer schwarzgeran-

deten rothgelben Zelle versehen; der Aussenrand der Vorderflügel hat auf einem Drittel seiner Länge und zwar in der Mitte einen lebhaft ockergelben Saum, der bei den blassen Stücken vollständig fehlt; im Uebrigen sind sämtliche Zeichnungen bedeutend klarer und lebhafter, wie bei den Normalfaltern. Da bekanntlich die nach kurzer Puppenruhe sich entwickelnden Spinnerarten, z. B. *Attacus Cynthia* und *Sat. Pavonia*, stets matter in der Farbe sind, als die aus überwinterten Puppen erhaltenen, so ist die Abweichung um so mehr bemerkenswerth. — Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch das merkwürdige Zuchtergebnis erwähnen, welches ich in diesem Jahr mit Yamamai-Puppen, gezüchtet aus importirten Eiern, erzielte. Von meinen 6 Puppen erhielt ich ein ♂, vollständig aschgrau, mit kaum einem Anflug von durchschimmerndem Braun an den Flügelwurzeln, ein ♂ zimtfarbig mit grauen Abtönungen, ein ♂ einfarbig schwarzbraun, ein ♂ einfarbig, ziegelroth, ein ♂ normalhellgelb, ein ♂ ebenso starb im Cocon. Die Zeichnungen sämtlicher Stücke sind von normalen kaum abweichend.

Emil Heyer.

Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Genus *Eugonia* Hb.

E. alniaria L. Im August und September am Katzenssee selten, noch seltener auf dem Zürichberg; daselbst öfter die Raupen durch Abklopfen von Birkenbüschen und jungen Erlen erhalten, übrigens auch an Pappeln und Linden.

E. erosaria Bockl. Die einzige, bei uns häufigere *Eugonia*, namentlich bei Fällanden, am Waldrand des Schwerzenbacher Fusswegs, Engstringer Wald. Die Raupe lebt an Eichen und Buchen.

Genus *Selenia* Hb.

S. bilunaria Esp. Sehr häufig, in zwei Generationen, April-Mai und Juli-August, und im ganzen Gebiet verbreitet. Die polyphage Raupe lebt namentlich an Laubbäumen wie Birken und Eichen; ich erziehe sie stets mühelos und ohne Verlust an Himbeersträuchern.

S. lunaria S. V. Äusserst selten, in zwei Generationen, Mai und Juli, nur zwischen Wipkingen und Waid an Waldrändern gefunden. Die Raupe daselbst von Schlehenbüschen abgeklopft, übrigens auch an Eichen, Zwetschgen und Apfelfäumen.

S. tetralunaria Hfngl. Gleichzeitig mit voriger Art in zwei Generationen und ziemlich selten. Vom Fusse des Uto bei Albisrieden, bei Adlisweil, beim Känzeli. Die Raupen leben an Weiden, Erlen, Eichen, Brombeer- und Himbeersträuchern.

Genus *Pericallia* Steph.

P. syringaria L. Nie um Zürich; äusserst selten am Katzenssee im Juli. Die überwinternde Raupe dorten von *Lonicera xylosteum* und *Ligustrum* durch Abklopfen der Büsche erhalten.

Genus *Odontopera* Steph.

O. bidentata Cl. Nicht häufig im Mai und Juni an Eichenstämmen auf dem Zürichberge und auf dem Uto. Die überwinternde Puppe öfter am Fuss einzeln stehender Eichen ausgegraben. Die Raupen leben sowohl von Eichen- und Erlenblättern, als von den an beiden Holzarten wachsenden Flechten.

Genus *Himera* Dup.

H. pennaria L. Als Schmetterling nur einige Male gefunden auf dem Zürichberge und auf dem Uto im Oktober; um so häufiger die im August erwachsene Raupe durch Abklopfen von *Quercus pedunculata*.

(Fortsetzung folgt.)

Les premiers états du *Thestor Ballus*, Fab.

Par *Frank Bromilow*.

Paru en No. 363 de l'„Entomologist“, traduit par l'auteur même.

(Suite)

Jusqu'au 24 avril, elle n'a consommé que la chlorophylle, faisant, en mangeant, des trous au milieu des feuilles. La deuxième mue a eu lieu le 1^{er} mai, et la larve alors, a mangé non seulement la chloro-

phylle de la feuille, mais aussi le parenchyme lui-même, dévorant les côtés aussi bien que le centre des feuilles.

Il serait intéressant de savoir si ces vicissitudes sont accélérées par un état de détention, ou *vice-versa*.

Le 27 courant, j'ai transféré la larve, qui, en ce moment, mesurait 13 millimètres comme longueur, dans une cage à chenilles; mais elle est retournée dans sa bouteille, et le 31 du courant, elle a cessé de manger et a erré d'une manière agitée.

A cette époque, la larve a commencé à prendre une teinte rose pâle; elle a aussi exhalé un fluide de couleur rougeâtre, et le 6 juin, elle s'est fixée sur un morceau de papier pour se transformer en chrysalide. Le matin du 11 courant à neuf heures, la transformation avait déjà eu lieu, quoique elle eût encore l'apparence de la chenille la veille au soir très tard. Le temps ainsi écoulé depuis la naissance de la chenille jusqu'à son passage à l'état de chrysalide, a été de soixante-quatorze jours: la chrysalide passe l'hiver. La chrysalide du *Thestor Ballus* n'est pas attachée par la tête ou la queue, par des fils soyeux, et la peau écartée de l'ancienne chenille, reste solidement fixée par la queue ce qui pourrait nous disposer à penser que la chenille à l'état de la nature, subit ses métamorphoses audessous de la surface de la terre, comme il a été constaté pour les chenilles du *Thecla Quercus* et *Polyommatus Phlaeas*, L. Elle mesure 9 millimètres de longueur, et autant de tour à la partie la plus forte.

Comme forme et couleur, étant entièrement masquée, elle paraît avoir plus de ressemblance avec la chrysalide de la petite mouche parasitique, qui infeste les chrysalides de beaucoup de lépidoptères (*Pimpla Turionellae*).

Quand elle est récemment formée, la chrysalide du *Thestor Ballus* est d'une teinte ocre éclatant pâle, fortement coloré avec cramoisi au dos, et spécialement à chaque extrémité; la ligne dorsale est noire bordée de cramoisi-rougeâtre, et bordée par huit petites raies diagonales, plus grandes vers la tête, et devenant plus petites vers la pointe anale: les étuis des ailes sont jaunâtres. Le jour suivant (le 12 juin), cependant, la chrysalide a passé à la couleur brune-rougeâtre, plus claire au dos, et avec la ligne dorsale claire; les étuis des ailes, jaune-ocreaux avec une teinte cramoisie prononcée; tête, brune foncée, les antennes en relief. Autant

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: [Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung. 105-106](#)